



Bildreihe
Bildbeschreibung

Leiblachtal

Vorarlbergs Talschaften

10 Landkarten
1 Grafik
47 Bilder

Das Leiblachtal

Vorwort

Zwischen der Bregenzer Klause und der nordwestlichen Landesgrenze liegt das Leiblachtal, eine fruchtbare und sonnige Landschaft. Das Leiblachtal, die kleinste Talschaft des Landes, ist ein Teil des Bezirks Bregenz. Die Region grenzt an den Landkreis Lindau des deutschen Bundeslands Bayern. Dabei bildet die Leiblach von Sigmarszell (D) bis zum Bodensee die Staatsgrenze zwischen Deutschland und Österreich.

Im Leiblachtal liegen die fünf Gemeinden Eichenberg, Hohenweiler, Hörbranz, Lochau und Möggers entlang des Pfänderstocks. Dieser gehört zum bayrisch-schwäbischen Alpenvorland. Pfänder, Hochberg und Fürberg sind knapp über 1.000 m hoch.

Zwischen Bodensee und den Ausläufern des Pfänderstocks befindet sich mit der Klause eine Engstelle, die in früheren Jahrhunderten eine natürliche Sperre gegen Norden bildete. In zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen war sie ein strategisch wichtiger Ort. Für die in den letzten hundert Jahren entstandenen Verkehrsströme war die Beengtheit zwischen Pfänderstock und See allerdings ein großes Problem. Deshalb wurde 1980 für den Straßenverkehr ein Tunnel durch den Pfänderstock errichtet. Dieser brachte eine Verkehrsentlastung. Die Eisenbahn und eine Bundesstraße führen von Bregenz dem Bodensee entlang an Lochau und Hörbranz vorbei nach Lindau.

Das Leiblachtal verfügt über fruchtbare Böden und wird klimatisch günstig vom Bodensee beeinflusst, ausgezeichnete Voraussetzungen für die Land- und Forstwirtschaft. Die gute Verkehrsanbindung begünstigt die Entwicklung von Gewerbe und Industrie.

In den fünf Gemeinden des Leiblachtales wohnen 2022 auf 1,95 % der Fläche unseres Landes 15.231 Einwohnerinnen und Einwohner.

Übersicht:

Die fünf Gemeinden des Leiblachtales:

	Lage	Fläche	Bevölkerung <small>(2022)</small>
Eichenberg	793 m. ü.A.	11,6 km ²	420
Hohenweiler	509 m. ü.A.	8,4 km ²	1.357
Hörbranz	428 m. ü.A.	8,7 km ²	6.633
Lochau	414 m. ü.A.	10,3 km ²	6.262
Möggers	948 m. ü.A.	11,4 km ²	559

Bilderliste:

01. Landkarten
 - a. Vorarlbergkarte
 - b. Landkarte
 - c. Gemeinden
 - d. Gewässer, Berge
 - e. Talschaften
 - f. Verkehr
02. Reliefbild
03. Luftbild gegen Norden
04. Luftbild gegen Süden zum Bodensee und Rheintal
05. Blick zum Pfänder
06. Die Leiblach
07. Naherholungsgebiet Bodensee
08. Obstkultur und -verarbeitung
09. Genussregion Leiblachtal
10. Pfändertunnel
11. Lochau
12. Pfänder
13. Sendeturm auf dem Pfänder
14. Seehotel am Kaiserstrand, Lochau
15. Klause mit Bregenzer Bucht
16. Lochau-Tannenbach
17. Ruine Alt Hofen, Lochau
18. Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung Schloss Hofen, Lochau
19. Landesberufsschule Lochau
20. Pflegeheim Jesuheim Lochau
21. Hafen Lochau
22. Hörbranz
23. Schmelzkäsewerk Rupp, Hörbranz
24. Pestkapelle St. Rochus am Giggelstein, Hörbranz
25. Fronleichnamsschützen in Hörbranz
26. Gasthaus zum Bad Diezlings in Hörbranz
27. Autobahnraststätte Hörbranz
28. Hohenweiler
29. Kloster Mariastern Gwiggen, Hohenweiler
30. Nördlichster Straßenpunkt Vorarlbergs
31. Möggers
32. Feinkäserei Bantel, Möggers
33. Walderlebnispfad in Möggers
34. Ulrichskapelle, Möggers
35. Moto-Cross, Möggers
36. Eichenberg
37. Sennereigenossenschaften Hinteregg und Lutzenreute, Eichenberg
38. Ruine Ruggburg, Eichenberg
39. Leiblachtaler Tracht
40. Wappen der fünf Leiblachtalgemeinden

Bildbeschreibungen

01. Landkarten

- a. Vorarlbergkarte
- b. Landkarte
- c. Gemeinden
- d. Gewässer, Berge
- e. Talschaften
- f. Verkehr

02. Panoramakarte

03. Luftbild gegen Norden

Vom Nordostufer des Bodensees erstreckt sich das Tal der Leiblach entlang des bewaldeten Pfänderrückens in nördlicher Richtung. Der österreichische Anteil am nördlichen Alpenvorland wird begrenzt durch die Leiblach. Auf dem leicht ansteigenden Talboden liegen die Gemeinden Lochau, Hörbranz und Hohenweiler. Eichenberg und Möggers befinden sich auf dem Pfänderrücken.

04. Luftbild gegen Süden zum Bodensee und Rheintal

Auf dem Bild sind die Orte Hörbranz und Lochau zu sehen. Hinter der Bregenzer Bucht liegt das Rheintal.

05. Blick zum Pfänder

Der Blick nach Südosten zeigt Lochau, das sich bis zum Pfänder erstreckt. Dahinter liegen Berge des Bregenzerwaldes. Auf der rechten Bildseite am Bodensee ist die Landeshauptstadt Bregenz zu sehen.

06. Die Leiblach

Die 33 km lange Leiblach entspringt in der bayrischen Gemeinde Heimenkirch in den schwäbischen Voralpen und mündet zwischen Lindau und Bregenz in den Bodensee. Der Fluss bildet ab der Einmündung des Rickenbachs zwischen Hohenweiler und Sigmarszell fast 11 km lang die Staatsgrenze zwischen Österreich und Deutschland.

Entlang der Leiblach liegen in Österreich Hohenweiler und Hörbranz, in Deutschland Heimenkirch, Hergatz, Hergensweiler, Lindau, Opfenbach und Sigmarszell. Als grenzüberschreitendes Schutzgebiet sind Teile der Leiblach als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Hier finden im Besonderen bedrohte Fisch- und Insektenarten einen Lebensraum.

07. Naherholungsgebiet Bodensee

Auf dem Bild sehen wir den Freizeitpark Lochau nahe der Hafenanlage. Das Bodenseeufer ist ein Naherholungsgebiet und an vielen Stellen frei zugänglich. Vom Strandbad Lochau bis zum Naturschutzgebiet Schmelzwiese können Fahrrad- und Wanderwege, Spielplätze oder Bademöglichkeiten genutzt werden. Im Lochauer Hafen oder an manchen Uferbereichen können Boote, Surf- oder Kiteboards zu Wasser gelassen werden.

Entlang eines schmalen Uferstreifens dehnt sich die Stadt Bregenz bis Lindau aus. Somit grenzen Hörbranz und Lochau nicht an den Bodensee. Von Lochau-Tannenbach bis zum Lochauer Hafen verläuft die Grenze im Bereich der Bahntrasse und des Fahrrad- und Fußweges, im Gemeindegebiet von Hörbranz am Rande des Biotops Schmelzwiese.

08. Obstkultur und -verarbeitung

Auf dem Bild ist die Obstplantage der Fa. Prinz zu sehen. Im Leiblachtal sind ausgedehnte Obstanlagen zu finden. Der Bodensee als Klimaregulator schafft ideale Voraussetzungen für den Obst- und Gemüsebau. In den Talgemeinden sind in den Obstkulturen Apfel- und Birnbäume als Hochstämme vorherrschend. Nur wenige Bauern betreiben einen intensiven Obstbau mit Halbstamm- und Spindelbaumkulturen.

Die Fein-Brennerei Prinz in Hörbranz verfügt seit der Zeit Kaiserin Maria Theresias über ein Brennrecht. Sie verarbeiten u.a. Obst der Region zu Brand, Schnaps, Likör, Rum oder Punsch.

09. Genussregion Leiblachtal

Viele Menschen schätzen Naturprodukte aus regionaler Züchtung oder regionalem Anbau. Im Leiblachtal gibt es eine große Zahl von Köstlichkeiten wie Käse-, Fleisch- und Wurstwaren, Honig, Obst oder Schnäpse. Diese werden im regionalen Handel, im Ab-Hof-Verkauf, in der Gastronomie, bei Imkern oder Feinbrennern angeboten.

10. Pfändertunnel

Der Pfändertunnel hat eine Länge von 6.718 m. Das Nordportal liegt ca. 1 km südlich der Staatsgrenze auf dem Gemeindegebiet von Lochau. Das Südportal befindet sich unterhalb des Gebhardsberges in Bregenz-Weidach, das zum Ortsteil Rieden gehört.

Der Beschluss zum Bau einer Autobahnverbindung nach Deutschland machte den Bau eines Tunnels durch den Pfänder notwendig. Die Verkehrsübergabe fand 1980 statt. Im Jahr 2008 wurde mit dem Bau einer zweiten Tunnelröhre am nördlichen Tunnelportal begonnen. Diese konnte im Juli 2013 dem Verkehr übergeben werden.

Das Verkehrsaufkommen hat sich von ca. 2,1 Mio. Fahrzeugen im Jahre 1981 auf rund 14 Mio. Fahrzeuge im Jahre 2017 gesteigert.

Durch den Bau der zweiten Pfändertunnelröhre hat sich das Verkehrsaufkommen zwischen dem Leiblachtal und dem Rheintal um Bregenz erheblich reduziert. Staus wurden seltener und der Verkehrsfluss regelmäßiger.

11. Lochau

Lage: 414 m ü.A.
Fläche: 10,3 km²
Einwohner: 6.262 (2022)

Auf dem Bild 8a sehen wir Lochau von einer Anhöhe herunter fotografiert, bei 8b befindet sich die Pfarrkirche im Bildmittelpunkt. Lochau liegt eingerahmt zwischen dem Bodensee und dem 1.064 m ü.A. hohen Pfänderrücken, welcher zu einem beträchtlichen Teil zum Gemeindegebiet von Lochau gehört.

Die Gemeinde weist viele Vorzüge als Wohn- und Erholungsort an Berg und See auf. Eine gute Infrastruktur und attraktive Wohngebiete zeichnen Lochau aus. Viele Arbeitsplätze in Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft und eine intakte Nahversorgung prägen das wirtschaftliche Bild. Früher war die Gemeinde durch die einzige Straßenverbindung zwischen See und Pfänder nach Deutschland stark verkehrsgeplagt, doch seit 1980 gibt es den Pfändertunnel und dieser befreit Lochau von einem großen Teil des Fern- und Durchzugsverkehrs.

12. Pfänder

Die Pfänderspitze (1.064 m), der Sendeturm, das Bergrestaurant und die Bergstation der Pfänderbahn liegen auf dem Gemeindegebiet von Lochau und gehören somit zum Leiblachtal. Der Pfänder, Hausberg von Bregenz und beliebter Aussichtspunkt am Bodensee, wurde 1927 von Bregenz aus mit einer Kabinenseilbahn erschlossen. Sie ist die drittälteste Personen-Seilschwebbahn Österreichs.

13. Sendeturm auf dem Pfänder

Der Pfänder bietet sich als Ausflugsziel an. Der Sendeturm nahe dem Gipfel ist mit einer Höhe von 94,7 m weithin sichtbar. Der Sender dient der Übertragung von Fernseh- und Rundfunkprogrammen sowie dem Fernspreverkehr.

Die Sendeanlage wurde zwischen 1955 und 1957 auf einer Höhe von 1.049 m ü.A. errichtet. Als Antennenträger wurde ein Stahlrohrmast verwendet, gestützt von einer 43 m hohen Stahlfachwerkkonstruktion. Die Übertragung erfolgt mit sehr kurzen Funkwellen und macht eine Sichtverbindung zu den Gegenstationen in Feldkirch, Ulmer Hütte, Valluga und Säntis notwendig. Auf österreichischer Seite wird nur Bregenz und Umgebung mit Sendungen des österreichischen Rundfunks und Fernsehens versorgt, dafür ist eine Ausstrahlung weit nach Deutschland hinaus möglich.

14. Seehotel am Kaiserstrand, Lochau

Das ehemalige Kaiser-Strand-Hotel wird nach einer längeren Zeit als Kaserne für das österreichische Bundesheer 2005 an private Investoren verkauft und gründlich saniert. Im Jahr 2010 wird der Hotelbetrieb als „Seehotel am Kaiserstrand“ wieder aufgenommen. Im Jahr 2022 erwerben österreichische Investoren das Objekt und wollen mit einem neuen Konzept den Hotelbetrieb fortführen.

Das Seehotel kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Der Fremdenverkehrspionier Georg Haubner (1850–1918) begann Anfang des letzten Jahrhunderts mit der Errichtung des Hotels mit seiner herrlichen Lage am Bodensee. Nach einem Besuch von Kaiser Karl I. und Gattin Zita 1917 durfte er das erstklassige Hotel unter dem Namen „Kaiser-Strand-Hotel“ führen. Das luxuriöse Haus verfügte über 250 Betten, eine eigene Schiffsanlegestelle und einen Bahnhof in unmittelbarer Nähe. Bald darauf schlitterte er in den Konkurs. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde das Hotel im Deutschen Reich zur Reichszollschule, später zu einem Lazarett und von der französischen Besatzung zur Kaserne umfunktioniert.

15. Klause mit Bregenzer Bucht

Vom Martinsturm aus kann man die Beengtheit zwischen See und Pfänder in Richtung Lochau gut erkennen (Bild 12a). Auf dem zweiten Bild sehen wir den Klausturm (Bild 12b). Die Klause, der Engpass zwischen dem Bodensee und der Westflanke des Pfänders, war im Laufe der Jahrhunderte der wichtigste Teil der Verteidigungslinie der Stadt Bregenz gegen anstürmende Feinde.

Bis zum Bau der Uferstraße am See im Jahre 1832 führte ein Karrenweg am Berghang durch drei Tore in die Stadt. Das mittlere Tor, der Klausturm, ist noch erhalten.

Im Jahre 1871 wurde die Bahntrasse am Seeufer gebaut. Der Anschluss an das deutsche Eisenbahnnetz bei Lindau hatte bedeutende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

16. Lochau-Tannenbach

Die Lochauer Parzelle Tannenbach liegt zwischen Klause und der Grenze zu Bregenz und somit im Rheintal. Die Postleitzahl lautet auf 6900 Lochau. Kirchlich gehört die Parzelle zur Pfarre Bregenz Herz-Jesu.

Seit 1602 liegt die Nordgrenze von Bregenz am Tannenbach. Seit 1856 hat Lochau keinen Zugang zum Bodensee mehr. Der Uferstreifen wurde der Stadt Bregenz zugesprochen. Am Tannenbach und am Haggen wurden beim Bau der Vorarlbergbahnstrecke nach Lindau Bedarfshaltestellen eingerichtet, die bis 1971 bzw. 1940 Bestand hatten.

17. Ruine Alt Hofen, Lochau

Auf einem Hügel oberhalb von Schloss Hofen befindet sich die 1281 erstmals urkundlich erwähnte Burg Lochen. Heute sind noch Reste einer Ringmauer, eines Torbaus und einer turmartigen Befestigungsanlage erkennbar. Erdbeben, Verwitterung und die Verwendung von Steinen zum Bau von Schloss Hofen führten zum Verfall.

Konrad von Lochen gehört vermutlich zu den Namensgebern der Anlage, die als Lehen der Grafen von Montfort-Bregenz gilt. Doch schon Ende des 16. Jhs. dürfte die Anlage zur Ruine geworden sein.

18. Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung Schloss Hofen, Lochau

Das Bild zeigt den Haupttrakt des Bildungszentrums Schloss Hofen mit den markanten Zwiebeltürmen an der Westseite. Seit der Generalsanierung 2015–2016 prägt eine weiße Fassade das ehemalige Renaissance-Schloss.

Seit 1981 wird Schloss Hofen als Landesbildungszentrum für Erwachsenenbildung genutzt. 2005 überträgt das Land Vorarlberg seine Gesellschaftsanteile an die Fachhochschule Vorarlberg, die Schloss Hofen als Kompetenzzentrum für berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung auf universitärem Niveau nützt. Es entsteht eine enge Zusammenarbeit mit einigen Universitäten und Hochschulen.

Hans Werner von Raitenau beginnt im Jahre 1585 mit dem Bau des Schlosses. Vermutlich wird es im Jahre 1616 samt Schlosskapelle fertig gestellt. Nach dem Tod des letzten Raitenauers 1658 folgen Jahre mit verschiedenen BewohnerInnen und BesitzerInnen.

1929 wird das Schloss vom Land Vorarlberg angekauft. Die Schwestern des hl. Vinzenz führen darin eine Mädchenerziehungsanstalt. 1951 wird es an die Kammer der gewerblichen Wirtschaft verkauft. Diese nutzt das Gebäude nach einer Renovierung als Gastgewerbeschule mit Internat sowie als Hotel im Sommer. 1972 wird es vom Land Vorarlberg zurückgekauft.

19. Landesberufsschule Lochau

Unweit von Schloss Hofen steht die gastgewerbliche Landesberufsschule. Lehrlinge des gesamten Landes erhalten in den Lehrberufen Koch/Köchin, Restaurantfachfrau/-mann, Gastronomiefachfrau/-mann, Systemgastronomiefachfrau/-mann sowie Hotel- und Gastgewerbeassistent/in die schulische Zusatzausbildung. Während des achtwöchigen Blockunterrichts können die Lehrlinge im landeseigenen Schülerheim wohnen.

1952 wurde auf Grund der zunehmenden Bedeutung des Tourismus die Gastgewerbeschule gegründet. Dafür wurde Schloss Hofen als Schulhotel adaptiert. 1967 wurde angrenzend an das Schlossareal der Schulneubau errichtet, der inzwischen mehrmals erweitert wurde.

20. Pflegeheim Jesuheim Lochau

Das Jesuheim ist ein Pflegeheim in Lochau. Es bietet seinen etwas mehr als 100 Bewohnerinnen und Bewohnern in sechs Wohngruppen persönliche und individuelle Pflege und Betreuung sowie Urlaubs- und Übergangspflege an. Alle Wohngruppen verfügen größtenteils über Einzelzimmer.

Im Jahr 1894 erwirbt der Orden der Barmherzigen Schwestern das Gut Oberlochen mit Weingarten, Äckern, Wiesen, Holz und Feld. Sie errichten dort ein Heim für unheilbar Kranke und erweitern und modernisieren es fortlaufend. 1956 wird eine Hauskapelle gebaut, 1978–80 ein Neubau mit 54 Betten für chronisch Kranke errichtet. Der Name des Hauses bürgt für den christlichen Geist der Betreuungsstätte.

21. Hafen Lochau

Die Gemeinde Lochau betreibt zwei nebeneinanderliegende Hafenanlagen. Es stehen Wasser-, Trocken- und Gästeliegeplätze zur Verfügung. Die Alte Fähre liegt seit 1975 in der hinteren Hafenanlage vor Anker. Sie steht als Restaurant zur Verfügung und dient als Clublokal für den Yachtclub Lochau. Sie fuhr bis 1975 als MF Bodan und später als MF Meersburg II im Linienverkehr als Fährschiff auf dem Bodensee.

22. Hörbranz

Lage: 428 m ü.A.
Fläche: 8,7 km²
Einwohner: 6.643 (2020)

Hörbranz ist die einzige Marktgemeinde im Leiblachtal. Das Gemeindegebiet reicht vom Naturschutzgebiet Schmelzwiese am Bodensee bis zu den bewaldeten Hängen des Pfänders. Im Norden erstreckt es sich in einer Hügellandschaft bis Hohenweiler. Der Grenzfluss Leiblach fließt im Westen des Ortes Richtung Bodensee.

In Hörbranz sind etwa 100 kleinere und mittlere Gewerbebetriebe und einige Industriebetriebe angesiedelt, welche rund 2.000 Arbeitsplätze für die ca. 6.500 Einwohnerinnen und Einwohner bieten. Die Einwohnerzahl hat sich seit 1961 verdoppelt. Auch die Anzahl an Gebäuden im Ort ist stark gestiegen.

23. Schmelzkäsewerk Rupp, Hörbranz

Die Firma Rupp AG – Privatkäserei Rupp ist mit rund 630 Beschäftigten (2018) das größte private milchwirtschaftliche Unternehmen Österreichs. Ca. 40 Tonnen Fertigware gelangen täglich in den Handel.

1908 wurde die Firma gegründet. Der Firmensitz wurde 2008 von Lochau nach Hörbranz verlagert und der Genossenschaftsbetrieb ALMA übernommen. Die Gesamtfläche

dieser neuen Produktionsstätte beträgt 12.700 m². Auf dem ehemaligen Firmengelände in Lochau entstanden daraufhin Wohnanlagen.

Verschiedene Käsesorten wie Emmentaler, Bergkäse, Magerkäse u.a. werden angekauft, zur Ausreifung gelagert, gereinigt, zerkleinert und geschmolzen. Die verschiedenen Schmelzkäseprodukte werden je nach Geschmacksrichtung mit Gewürzen, Schinken, Champignons und anderen Zutaten vermengt, in den Schmelzabteilungen bearbeitet und in verschiedenen Formen abgepackt. Die Hartkäsesorten Emmentaler, sowie Alp-, Berg- und Rässkäse werden nach mehrmonatiger Reifung und Pflege vakuumverpackt überwiegend ins Ausland exportiert.

24. Pestkapelle St. Rochus am Giggelstein, Hörbranz

Am Ortsrand von Hörbranz wurde 1640 in der Parzelle Giggelstein ein Pestfriedhof angelegt, der mit der St. Rochus-Kapelle an die verheerende Seuche erinnern soll. Geschichtliche Quellen berichten von dutzenden Menschen, die der Pest zum Opfer fielen.

Verheerende Seuchen wie Pest und Cholera wurden in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges durch feindliche Heere, die Bregenz belagerten, eingeschleppt.

25. Fronleichnamsschützen in Hörbranz

Die Kompanie der Fronleichnamsschützen in ihren an die napoleonische Zeit erinnernden Uniformen besteht schon seit dem 18. Jh. Am Fronleichnamstag nehmen „Offiziere und Mannschaften“ am traditionellen Umzug teil. Die Schützen sind mit Vorderladergewehren ausgerüstet.

Seit mehr als 250 Jahren wird der Fronleichnamstag in Hörbranz in besonderer Weise begangen. Die Fronleichnamsschützen-Kompanie tritt in Aktion. Es kommen jedes Jahr viele Besucherinnen und Besucher, um das Zeremoniell am Fronleichnamstag und am darauffolgenden Sonntag mitzuerleben.

Über die Entstehung gibt es folgende Erzählung: Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag hat eine gesamte Ernte vernichtet und eine Hungersnot ausgelöst, woraufhin die Bauern gelobten, mit einer Schützenkompanie bei der Fronleichnamsprozession feierlich auszurücken, um mit dieser Geste zu Ehren Gottes von solchen Naturkatastrophen verschont zu bleiben.

26. Gasthaus zum Bad Diezlings in Hörbranz

Im Hörbranzer Ortsteil Diezlings steht das geschichtsträchtige Gasthaus zum Bad Diezlings. Besonders idyllisch liegt die ehemalige Kuranstalt, die seit dem 17. Jh. einen Bade- und Gasthausbetrieb unterhielt und Behandlungen mit heilkräftigem Mineralwasser durchführte. Im Jahr 1980 wurde der Badebetrieb eingestellt. In der Nähe des Gasthauses befindet sich die Kneippanlage der Gemeinde Hörbranz.

Johann Füssinger, der ehemalige Besitzer von Bad Diezlings, gilt als Begründer der ältesten Vorarlberger Limonadenmarke Diezано. Er soll 1927 damit begonnen haben sein Tafelwasser mit Zitronen- oder Orangengeschmack anzubieten. 1938 wurde Bad Diezlings durch die Brauerei Fohrenburger übernommen, die seither Limonaden unter dem Namen Diezано erzeugt und verkauft.

27. Autobahnraststätte Hörbranz

Wo früher das Autobahnzollamt Hörbranz/Lindau stand, befindet sich seit 2018 eine Autobahnraststätte. Der Komplex wurde in der Tradition des Vorarlberger Holzbaus errichtet.

Das Projekt auf dem 40.000 m² großen Areal wurde in nur 18 Monaten Bauzeit um 17 Mio € fertiggestellt. LKW- und PKW-Parkplatz sowie eine Tankstelle wurden eingerichtet. Ein Gebäude des ehemaligen Zollamts auf der anderen Seite der Autobahn wird weiterhin vom Deutschen Zoll und der ASFINAG verwendet.

Das Zollareal lag zur Gänze auf österreichischem Staatsgebiet (Gemeinde Hörbranz). Durch den EU-Beitritt und das Schengenabkommen verlor das Autobahnzollamt seine Funktion. Seit 1. Dezember 1997 werden keine regelmäßigen Grenzkontrollen Richtung Deutschland durchgeführt.

28. Hohenweiler

Lage: 509 m ü.A.
Fläche: 8,4 km²
Einwohner: 1.326 (2020)

Hohenweiler, die nördlichste Gemeinde Vorarlbergs, liegt zwischen den Grenzflüssen Leiblach (im Westen) und Rickenbach (im Norden) am Ausläufer des sanft abfallenden Pfänderrückens. Einige Bäche, die vom Pfänderrücken Richtung Leiblach fließen, teilen das Dorf in verschiedene Parzellen.

Die wirtschaftliche Grundlage der Gemeinde Hohenweiler bildet die Landwirtschaft. Nur wenige der 1.326 Einwohnerinnen und Einwohner finden in den Kleingewerbebetrieben und in der Landwirtschaft Beschäftigung. Die meisten pendeln in die Nachbarorte beiderseits der Staatsgrenze aus.

29. Kloster Mariastern Gwigen, Hohenweiler

Die Zisterzienserinnenabtei Mariastern Gwigen liegt auf dem Gemeindegebiet von Hohenweiler. Die insgesamt 25 Schwestern und Novizinnen des Klosters unter der Führung der Äbtissin Dr. Maria Hildegard Brem leben und arbeiten nach den Regeln des hl. Benedikt. Im Gästehaus können Interessierte stille Tage, Exerzitien oder einfach Ferien machen.

Weitere wirtschaftliche Grundlagen des Klosters bilden die Einnahmen aus dem Klosterladen, der Paramentenstickerei, dem Kunstgewerbe, dem biologischen Garten- und Obstbau sowie wissenschaftliche Tätigkeiten.

1856 erwarben drei Zisterzienserinnenabteien aus der Schweiz das Schlösschen Gwiggen und richteten es für ein Klosterleben her. Erforderliche Neubauten und Erweiterungen wurden schrittweise errichtet.

Seit 1962 finden monatliche Wallfahrten zur Klosterkirche (jeweils am 13. des Monats) statt, an denen zahlreiche Menschen aus der Umgebung und aus dem benachbarten Ausland teilnehmen.

30. Nördlichster Straßenpunkt Vorarlbergs

Auf dem Bild a aus Richtung Deutschland aufgenommen sehen wir die Brücke über den Rickenbach und in der Bildmitte den Gasthof Gmundmühle. In der Parzelle Gmünd in Hohenweiler befindet sich der nördlichste Straßenpunkt Vorarlbergs. Er liegt am Rickenbach kurz vor dessen Einmündung in die Leiblach.

Das Bild b zeigt diesen Straßenpunkt in der Parzelle Gmünd.

Auf dieser Trasse verlief zur Römerzeit die römische Heerstraße von Brigantium nach Cambodunum, von Bregenz nach Kempten.

31. Möggers

Lage: 948 m ü.A.
Fläche: 11,4 km²
Einwohner: 528 (2020)

Möggers liegt in einer Meereshöhe von 948 m auf den nordöstlichen Ausläufern des Pfänderstocks. Diese Höhenlage ermöglicht einen weiten Ausblick auf Bodensee, Rheintal und die anliegenden Nachbarländer Schweiz und Deutschland. Die Weiler und Höfe liegen verstreut auf mehreren Höhenstufen.

Haupterwerbsgrundlage stellen die Landwirtschaft und der Fremdenverkehr dar. Die östliche Gemeindegrenze ist gleichzeitig Staatsgrenze zu Deutschland. Über den Grenzübergang Weienried besteht eine Verbindung mit dem bayrischen Scheidegg.

32. Feinkäserei Bantel, Möggers

Die Weichkäseerzeugung der Familie Bantel unter dem Markennamen Berggold ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Schon seit 1945 wird feinsten Camembert im Familienbetrieb produziert. Zahlreiche Auszeichnungen konnten damit errungen werden.

Camembert wird hier traditionell nach altem Familienrezept hergestellt, naturbelassen und ohne chemische Zusätze. Wichtiger Erfolgsgarant ist die jahrzehntelange Erfahrung. Der Betrieb ist der einzige Camembert-Produzent in Westösterreich und beliefert vorwiegend den Großhandel in Österreich und Deutschland.

33. Walderlebnispfad in Möggers

Im Sägentobel in Möggers liegt der imposante Schluchtenwald. Ein Rundweg führt über Hängebrücken durch einen urigen Buchenwald, vorbei an Schluchten und Wasserfällen. Ein Blockhaus, eine Waldhütte, Hängematten und Holzbänke laden Jung und Alt zum Rasten und Verweilen ein.

Die frühere Säge, die die Kraft des Wassers bei den Wasserfällen für ihren Antrieb nützte und dem Ort den Namen gab, existiert leider nicht mehr.

34. Ulrichskapelle, Möggers

Die St. Ulrichskapelle in Möggers ist einer der ältesten Sakralbauten Vorarlbergs. Sie wurde vermutlich 1005 errichtet. Die Kapelle liegt auf 950 m unweit der Staatsgrenze zu Deutschland. Der Legende nach trat dem hl. Ulrich (890 – 973) an dieser Stelle eine Quelle zu Tage, nachdem er nach einer anstrengenden Wanderung über den Pfänder an dieser Stelle erschöpft Gott um Wasser angefleht hatte. Dieser habe ihn erhört. Die sogenannte Ulrichsquelle entspringt unter dem Altar.

Die Kapelle war lange Zeit eine vielbesuchte Wallfahrtsstätte. So liegt sie auf dem Münchner Jakobsweg und dem „Großen Ökumenischen Kapellenweg“, der Kapellen um Scheidegg (D) verbindet.

35. Moto-Cross, Möggers

Der Moto Cross Club Möggers betreibt als Verein eine Motocross-Strecke, die für Trainingszwecke genutzt wird und auf der Motocross-Rennen stattfinden. Bei den Rennen kommen Solo- und Seitenwagenmaschinen zum Einsatz. Abseits der Strecke steht das Clubheim, das während der Rennen gastronomisch genutzt wird.

36. Eichenberg

Lage: 793 m ü.A.
Fläche: 11,6 km²
Einwohner: 420 (2020)

Am Hang des Pfändermassivs liegt die Gemeinde Eichenberg mit einer wunderbaren Aussicht auf den gesamten Bodenseeraum. Der Hochberg ist mit 1.069 m die höchste

Erhebung im Gemeindegebiet. Die flächenmäßig größte Gemeinde im Leiblachtal ist aufgegliedert in viele Weiler und Einzelhöfe, die recht weit verstreut liegen.

Neben Land- und Forstwirtschaft und Fremdenverkehr gibt es einige Gasthöfe, holzverarbeitende Betriebe, zwei Sennereien, eine Metzgerei und eine Autowerkstätte in der einwohnermäßig kleinsten Gemeinde des Leiblachtals.

37. Sennereigenossenschaften Hinteregg und Lutzenreute, Eichenberg

Die Sennerei Lutzenreute verarbeitet als Sennereigenossenschaft unbehandelte, silofreie Heumilch zu Bergkäse. Auch die Sennereigenossenschaft Jungholz-Hinteregg hat sich auf die Verarbeitung von Heumilch zu Bergkäse spezialisiert. Dieser wird meist direkt über die Bergsennerei oder auf den Wochenmärkten in Bregenz und Wolfurt verkauft.

Diese beiden und die Feinkäserei Bantel in Möggers liegen auf dem Käse-Wanderweg, der mit einem Käselehrpfad am Pfänderrücken verläuft.

Die Sennerei Lutzenreute wurde 1902 gegründet, die Sennerei Jungholz-Hinteregg 1937.

38. Ruine Ruggburg, Eichenberg

Auf einem Felsvorsprung im Gemeindegebiet von Eichenberg steht die Ruine Ruggburg. Sie besteht aus dem freigelegten Bergfried, auch Teile des Palas (Haupttrakt), eine Steintreppe und die Umfassungsmauer sind erhalten. Vermutlich wurde die Ruggburg im 13. Jh. errichtet, erstmals erwähnt allerdings erst 1441.

Über die einst mächtige Burganlage und deren Besitzverhältnisse ist wenig bekannt. Die zweiteilige Anlage besteht aus einer Kernburg mit Ringmauer und jenseits eines Grabens befindet sich eine größere Vorburg mit einer im 15. Jh. errichteten Geschützfestung. 1451 wird die Burg als Sitz des Raubritters Hans von Rechberg vom Schwäbischen Städtebund zerstört und nicht mehr instandgesetzt. Rechberg konnte fliehen und starb 1464 bei einem Raubzug in der Nähe seines Schlosses Schramberg im Schwarzwald.

Eine Reihe von Sagen und Geschichten rankt sich um die Ruggburg und den Raubritter Hans von Rechberg. Anfang des 16. und 19. Jh. zerstören Hangrutschungen die gesamte westliche Hälfte der Ruine.

39. Leiblachtaler Tracht

Die Tracht der Leiblachtaler präsentiert sich wie in den beiden Bildern ersichtlich in den Farben braunrot - schwarz oder grün – schwarz. Die Männertracht ist in denselben Farben wie die Frauentracht gehalten.

Frauentracht

Die Bluse wird aus weißem Baumwollstoff genäht. Die großen weiten Ärmel sind an der Schulter in Stehfalten gelegt und schließen am Ellbogen ab. Der Rock wird aus Wollstoff

erstellt und Falte für Falte händisch am Oberteil angenäht. Die Tracht wird wadenlang getragen.

Die Schürze besteht aus Seide oder Halbseide und wird vorne seitlich gebunden und ist ebenfalls mit Stehfalten versehen. Die Frauen tragen weiße Strümpfe und schwarze Schuhe mit Schnallen.

Zur Tracht trägt die Frau eine schwarze Radhaube. Die Haube ist mit Goldfäden bestickt und mit einem Spitzenabschluss und Bändern versehen. Sie wird am Kopf mit einem Steckkamm befestigt.

Männertracht

Der Rock (Jacke) ist aus Loden gearbeitet und wird offen getragen. Der Leiblachtaler trägt eine Weste aus gemustertem Seiden-Brokat, mit Silberknöpfen und einer Silberkette versehen. Die Hose ist schwarz und wird unter dem Knie gebunden. Zur Tracht gehört ein weißes Hemd mit langen Ärmeln, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe. Als Kopfbedeckung dient der schwarze Vorarlberger Filzhut.

40. Wappen der fünf Leiblachtalgemeinden

Obere Reihe von links: Eichenberg, Hohenweiler, Hörbranz

Untere Reihe von links: Lochau und Möggers

Impressum:

Leiblachtal

Landeskundliche Unterrichtsbildreihe

Medien-Nr. 3500090

10 Landkarten | 1 Grafik | 47 Bilder

Herausgeber: Bildungsdirektion für Vorarlberg
Präs/1 – Bildungsmedienzentrum
Römerstraße 14
6900 Bregenz

Text: Bernhard Berchtel
Jakob Feuerstein, Werner Geiger

Landkarten: Vogis (01a bis f, 11c, 16, 22c, 28c, 30b, 31c, 35b, 36c)

Reliefbild: Berann (02)

Wappen: Vorarlberger Landesarchiv (40)
alle Bearb.: Werner Geiger

Aufnahmen: Land Vorarlberg, Abteilung Raumplanung und Baurecht (03, 04, 29b, 35b)
Herbert Dünser (05)
Laura Greussing/Julia Höfle (06, 07, 08, 09, 11a, 15a, 19a, 19b, 21, 23, 26,
28a, 30a, 30b, 31a, 36b)
Florian Pokos, Kaan Sen (11b, 18, 27, 28b, 32, 37)
Werner Geiger (10, 12, 14, 17, 20, 22a, 22b, 24, 29a, 31b, 33, 34, 35a, 36a)
Magdalena Grasser/Isabel Mähr (13)
Gemeinde Lochau (15b)
Christian Fetz (Gemeinde Hörbranz) (25)
Helmut Klapper (38 links)
Friedrich Böhringer (38 rechts)
Vorarlberger Trachtenverband (39)

Idee, Gestaltung, Bildauswahl: Landesarbeitskreis für Heimatkunde im Unterricht

Bernhard Berchtel, Herbert Dünser, Thomas Fussenegger, Werner Geiger,
Franziska Grießer, Angelika Meusburger, Monika Reichart, Siegfried
Schmidinger

Erscheinungsjahr: 2022

Quellen:

Tracht (40): Vorarlberger Landestrachtenverband

Hinweis:

Texte und Bilder dürfen nur im Rahmen des Schulunterrichts in Vorarlberg verwendet werden!

© Bildungsmedienzentrum Vorarlberg